

## NACHRICHTEN

## Anmeldung zur Fohlenauktion

Nach der Erstdurchführung 2016 findet dieses Jahr am 15. September in Avenches die zweite Freiburger Fohlenauktion statt. In der Woche vor der Schausaison werden an drei Tagen auf neun Selektionsplätzen in der ganzen Schweiz Vorselektionen durchgeführt. Hierfür müssen die Fohlen auf der Seite [www.fohlenverkauf.ch](http://www.fohlenverkauf.ch) angemeldet werden. Die Anmeldung ist noch bis am Samstag, 7. Juli, möglich. Anmeldung und Auktion erfolgen ohne Gebühr. Vorselektionsplätze: Montag, 30. Juli, in Tavannes, Saignelégier und Mont de Coeuve. Donnerstag, 2. August, in Avenches, Zauggenried und Balsthal. Freitag, 3. August, in Fehraltorf, Niederbühren und Werdenberg. *mgt*

## Wichtig ist ein gutes Mist-Management

In freier Wildbahn schlafen Pferde nie an den Orten, an denen sie ihre Exkremente absetzen. Im Stall müssen sie sich jedoch mit den angebotenen Lebensbedingungen arrangieren. Ein schlechtes Mist-Management führt dazu, dass sich die Tiere nicht wohl fühlen, zudem können durch die hohe Ammoniakkonzentration Atemwegs- und Hufkrankheiten entstehen. Der Mensch riecht Ammoniak erst in relativ hoher Konzentration. Die Zeitschrift «Tierwelt» empfiehlt daher, bei stechendem Geruch kräftig durchzulüften, auch bei kühlen Temperaturen im Winter. Entgegen ihrem schlechten Ruf sei die sogenannte Mistmatratze, bei der die Einstreu sechs bis acht Wochen in der Box bleibe, gefahrlos. Vor- und Nachteile, sie werde richtig gepflegt. Pferdeäpfel und nasse Stellen sollten täglich entfernt werden. Als Unterlage ist eine gut aufsaugende Einstreu zu verwenden. *mgt*

## Neue Regelung für Militärpferde-Ankauf

Am Montag, 12. November, findet am Nationalen Pferdezentrum Bern der Ankauf von Landespferden für die Militärverwaltung statt. In diesem Jahr wird die Armee 15 bis 20 Freiburger Pferde, Wallache und Stuten sowie einige Maultiere kaufen. Die Ankaufbedingungen für Bundestrainpferde schreiben vor, dass die Pferde mindestens vier Jahre alt sein müssen, den Status Nutztier aufweisen und korrekt geimpft sein müssen. Neu müssen die Verkaufspferde vorgängig angemeldet werden. Bei der Vorführung der Pferde ist der Equidenpass mit Abstammungsschein und Eigentumsurkunde vorzuweisen und abzugeben. *khe*

## Neue Pferdestall-Serie startet bald

Anlässlich der BEA Pferd hat der «Schweizer Bauer» gemeinsam mit dem Schweizer Pferdemaßazin «Kavallo» die sechs besten Pferdeställe in den Kategorien Gruppenhaltung, Sportpferdehaltung und Haltung alter Pferde, ausgezeichnet. In unserer dreiteiligen Sommerserie, welche am 30. Juni startet, stellen wir Ihnen die Siegerbetriebe und deren Besonderheiten in der Pferdehaltung vor. Auf [schweizerbauer.ch](http://schweizerbauer.ch) werden zusätzlich tolle Bildergalerien der jeweiligen Betriebe aufgeschaltet. Reinschauen lohnt sich. *ats*

**HALTUNG:** Die künstliche Lebensform in Gefangenschaft ist das ausschlaggebende Element für Stereotypen

## Bis zu 21 % mit Verhaltensstörungen

*Verhaltensstörungen bei Pferden sind ärgerlich. Oft ist es schwierig, einen Pensionsplatz für ein koppendes oder webendes Pferd zu finden. Zudem sinkt dessen Wert. Was sind die Gründe für die Verhaltensauffälligkeiten?*

**SABRINA BRIEFER FREYMOND\***

Verhaltensstörungen beim Pferd werden als Beeinträchtigung der normalen Ausführung von Verhalten definiert. Entsprechend treten diese Verhaltensweisen in der Natur nicht auf. Es handelt sich vielmehr um Anzeichen dafür, dass die Anpassungsfähigkeit der betroffenen Pferde überfordert wird. Daraus ergibt sich wiederum die Schlussfolgerung, dass diese Verhaltensstörungen auf eine für die Tiere nicht optimale Umgebung zurückzuführen sind.

## Unwohlsein ausdrücken

Zu den Verhaltensstörungen gehören beispielsweise Selbstverstümmelung, Selbstverletzung und jegliche Art von Stereotypen. Alle liefern Hinweise dafür, dass ein Pferd sich aktuell nicht wohlfühlt oder sein Wohlergehen zu einem früheren Zeitpunkt beeinträchtigt war.

## Viele Pferde betroffen

Der vorliegende Artikel beschäftigt sich mit einer bestimmten Art von anormalen Verhaltensweisen, nämlich den Stereotypen. Diese werden als wiederholt auftretende Verhaltensmuster definiert, die immer in derselben Form ausgeführt werden und kein offenkundiges Ziel zu verfolgen scheinen. Bei Pferden sind die häufigsten Stereotypen Weben, Koppen und Boxenlaufen. Laut Studien weisen zwischen 1 bis 21 % unserer Pferde eine dieser Stereotypen auf.

## Verhalten ist veränderbar

Die Häufigkeit, mit welcher ein Pferd diese Verhaltensstörung zeigt, hängt allerdings stark vom Individuum ab und kann sich zudem im Laufe der Jahre verändern. Ein Pferd mag viel-



Koppen ist eine Verhaltensstörung bei Pferden. (Bild: Agroscope, Schweizer Nationalgestüt)

leicht eine Stunde pro Tag koppen, während dies bei einem anderen Tier Tag und Nacht der Fall ist. Es kann ebenfalls vorkommen, dass ein bestimmtes Pferd zu einem gegebenen Moment sehr häufig stereotypisiert, dieses Verhalten aber im Laufe der Zeit viel seltener wird.

## Genetische Veranlagung

Die Gründe für das Auftreten von Stereotypen sind mehrheitlich wohl bekannt. Es konnte nachgewiesen werden, dass eine genetische Veranlagung das Risiko zum Entwickeln von Stereotypen erhöht. «Je höher Pferde im Blut stehen», desto häufiger scheinen Verhaltensauffälligkeiten aufzutreten, wobei davon auszugehen ist, dass dies zumindest teilweise auf ihren eher «nervösen» Charakter zurückzuführen ist.

## Trauma als Auslöser

Die genetische Veranlagung ist aber natürlich nicht die einzige Ursache. Die Umgebung, in welcher ein Pferd gehalten wird, bzw. bestimmte Erlebnis-

se können die Stereotypie auslösen – oder eben nicht. Ein traumatisierendes Erlebnis ist einer der häufigsten Auslöser solcher Verhaltensstörungen. Stereotypen entwickeln sich übrigens meist sehr früh im Leben eines Pferdes, oft nach dem Absetzen oder beim Einreiten. Denn diese beiden Phasen können für ein Pferd sehr belastend sein, insbesondere wenn sie zeitgleich mit anderen Veränderungen einhergehen.

## Bedürfnisse unerfüllt

Die künstliche Lebensform in Gefangenschaft ist das ausschlaggebende Element. Pferde haben im Laufe ihrer Evolution in freier Wildbahn Überlebensstrategien entwickelt, aus welchen sich präzise Bedürfnisse ableiten lassen, die in einer Haustierhaltung nur selten erfüllt werden.

## Herde und Futter wichtig

In der Natur bewegen sich Pferde in der Herde und sind ständig am Gras. Diese Bedingungen sind bei Einzelhal-

tung in Boxen alles andere als erfüllt, insbesondere da in der Regel nur zwei bis dreimal täglich Heu und Getreide gefüttert werden. Wenn das Pferd ein Bedürfnis empfindet, so hat es die Motivation, dieses auch wirklich zu stillen.

## Zwei wichtige Phasen

In einer ersten sogenannten «Appetenz-Phase» wird es nach einer Möglichkeit suchen, sein Bedürfnis zu befriedigen. In einer zweiten «konsumatorischen Phase» führt es das zielführende Verhalten aus und seine Motivation sinkt, weil der erwünschte Zustand erreicht wurde.

## Fressen als Hauptgrund

In der Natur kaut ein Pferd nahezu ständig (ungefähr 60 000 Kauschläge pro Tag) und wird daher dasselbe Bedürfnis haben, auch wenn es in einer Box auf Sagespänen gehalten wird und über längere Zeiträume hinweg weder Heu noch Stroh zur Verfügung hat. Dieses Pferd verspürt somit immer noch das starke Bedürfnis, zu fressen oder we-

nigstens zu kauen. Da ihm aber keinerlei Futter zur Verfügung steht, beginnt es möglicherweise damit, die Holzwände seiner Box anzuknabbern.

## Frustration abbauen

Es zeigt also «Appetenzverhalten». Allerdings bleibt die «konsumatorische Endhandlung» (Gras oder Heu fressen) aus. Die Motivation bleibt somit bestehen, sie kann nicht abgebaut werden. Das Pferd befindet sich zu diesem Zeitpunkt in einem Zustand der Frustration und des Stresses. Wiederholt sich diese Situation regelmässig, so wird das Pferd über die Zeit die Verhaltensstörung Koppen entwickeln.

## Motivation steigert sich

Das Pferd beobachtet beispielsweise das Kommen und Gehen im Stall, wenn Pferde auf die Weide gebracht werden, während es selbst in seiner Box verbleibt. Es wird eine zunehmende Motivation empfinden, den anderen Pferden zu folgen. Zunächst wird es in seiner Box herumgehen und sich drehen.

## Entwicklung des Webens

Nach und nach beginnt es vielleicht, sein Gewicht von einem Vorderbein auf das andere zu verlagern oder immer dieselbe Strecke in der Box zurückzulegen. Dabei ist es wiederum so, dass die erste Phase erfolgt, aber die Motivation bestehen bleibt. Das Wiederholen solcher Situationen wird je nach Persönlichkeit und genetischer Veranlagung eines Pferdes dazu führen, dass es anfängt zu weben oder boxenzulaufen.

## Haltung verbessern

Nun, da die Ursachen bekannt sind, und im Wissen, dass es sehr schwierig ist, eine bereits entwickelte Stereotypie zu behandeln, müssen wir uns fragen, ob die Haltungsbedingungen unserer Pferde nicht in dem Sinne verbessert werden können, dass deren natürliche Bedürfnisse in bestmöglicher Weise befriedigt werden können?

Die Autorin arbeitet bei Agroscope, Schweizer Nationalgestüt, Avenches VD.

**LESERREISE:** Islandpferde sind mit den Spezialgangarten Tölt und Pass ausgestattet

## Fünf Gänge, vierzig Farbschläge und viel Haar

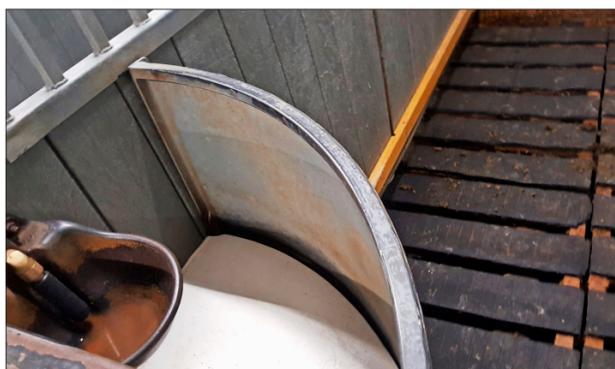
*Das Islandpferd ist eines der reinrassigsten Pferde der Welt. Verlässt es einmal die Insel, so kann es nie mehr zurückkehren.*

Die isländische Pferdezucht ist seit über tausend Jahren isoliert. Verlässt ein Pferd einmal die Insel, zum Beispiel für die Teilnahme an einem internationalen Turnier, so kann es nie mehr in seine Heimat zurückkehren. Die isländische Regierung will so einerseits die Rasse rein halten und andererseits das Einschleppen von Krankheiten vermeiden.

Aus diesem Grund ist es Reittouristen auf Island auch nicht erlaubt, eigenes Sattelzeug einzuführen. Reithosen, Reitstiefel, Helm und weitere Utensilien müssen desinfiziert werden. In Island selbst gibt es um die 100 000 Pferde, noch einmal genauso viele Isländerpferde gibt es im Ausland. Fährt man übers



Bunte Islandpferde-Herde vor einem schneebedeckten Vulkan. (Bild: Katharina Wyss)



In der Box gibt es oft einen Gummispaltenboden und einen kombinierten Tränke- und Fressbereich. (Bilder: ats)



Isländer haben sehr dichtes Langhaar. (Bild: ats)

Land, so sieht man immer wieder Pferdeherden auf grossflächigen Weiden. Auf den Betrieben selbst werden in der Sommerzeit nur die Pferde gehalten, die man zum Reiten braucht.

Islandpferde werden drinnen grösstenteils auf einem Gummispaltenboden gehalten. Auf der Vulkaninsel wird wenig Getreidebau betrieben, oft muss geerntet werden, wenn der Halm noch grün ist. Einstreumaterial ist nicht vorhanden und müsste extra importiert werden. Es muss nicht eingestreut werden, weder bei Pferden noch bei Kühen oder Schafen.

Das Islandpferd zeichnet sich nebst durch seine Robustheit und den ruhigen Charakter durch seine fünf Gänge und die rund vierzig Farbschläge und hundert Farbnuancen aus. *ats*

## E-PAPER

Mehr Bilder im E-Paper:  
[www.schweizerbauer.ch/epaper](http://www.schweizerbauer.ch/epaper)